

ECHO

»Wir sind bei der AWO!«



Die Mitgliederwerbaktion
im Bezirksverband Baden

INHALT

TITEL	4
»Ohne Dich geht's nicht! Mitgliederwerbaktion Gute Gründe für die Mitgliedschaft Beitrittserklärung	
VERBAND	7
Bezirkskonferenz der AWO Baden Zusammenarbeit vereinbart	
EINRICHTUNGEN UND DIENSTE	8
Kurzmeldungen 10 Jahre Seniorenzentrum Rheinaue Emmi-Seeh-Heim mit 1,0 bewertet Erweiterungsbau eröffnet Hoher Besuch im Fritz-Fleck-Haus Aktuelles Neues Wohnprojekt in Weinheim Ein Jahr Integrationsbetrieb Bilinguales Angebot Born to be CHILD – Das Leuchtturmprojekt	
MARKETING	12
Ausstellung im Seniorenzentrum Projektgruppe Kundenbindung Zertifikate übergeben	
KATHARINENHÖHE	13
Hoher Besuch aus Paraguay Spendenübergabe	
VERBAND	14
Projekt OPuS Jahreshauptversammlungen Aktuelles Zur Person Jugendwerk neu aufgestellt Preis für PepKiz Die Fahrradambulanz Ausflugstipp In Kürze Ehrungen Impressum Redaktionsschluss	

Liebe Freundinnen und Freunde,



die demographischen, sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen in unserem Land stellen die Arbeiterwohlfahrt bereits seit einigen Jahren vor große Herausforderungen – auch im Blick auf die Entwicklung unserer Mitgliederzahlen.

Der Bezirksverband Baden hat dies frühzeitig erkannt. Im Jahre 2004 haben wir gemeinsam mit unseren Kreisverbänden eine Arbeitskonferenz durchgeführt, um neue Perspektiven einer zukunftsweisenden Verbandsarbeit zu erörtern und zu entwickeln. Eine anschließend vom Bezirksverband beauftragte Arbeitsgruppe hat sich schwerpunktmäßig mit Überlegungen befasst, wie neue Mitglieder und ehrenamtlich engagierte Helferinnen und Helfer für eine Mitarbeit in unserem Verband gewonnen und sinnvoll begleitet werden können.

Gemeinsam mit den Kreisverbänden und den Ortsvereinen der AWO Baden arbeitet unser Verbandskoordinator Dennis Schälicke seit einiger Zeit intensiv daran, die von der Arbeitsgruppe entwickelten Vorschläge zielgerichtet umzusetzen. Die bisherigen Ergebnisse sind ermutigend.

Ich freue mich deshalb darüber, dass nun auch das mit den Kreisverbänden erarbeitete Konzept für eine breit angelegte Mitgliederwerbaktion vorliegt und zügig umgesetzt wird. Mit einer Auftaktveranstaltung Ende März in Karlsruhe hat der Bezirksverband den Startschuss für die „Mitgliederwerbaktion 2010“ gegeben. Nahezu 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Veranstaltung besucht und sich umfassend über die Möglichkeiten einer gezielten und zukunftsorientierten Mitgliedergewinnung informiert.

Es ist besonders erfreulich, dass sich nahezu alle Kreisverbände der AWO Baden an der „Mitgliederwerbaktion 2010“ mit unterschiedlichen Aktivitäten beteiligen. Unsere Auftaktveranstaltung hat außerdem gezeigt, dass es viele Aktivitäten gibt, mit denen unsere Kreisverbände und Ortsvereine schon heute aktiv Mitgliederwerbung betreiben. Auch dies ist erfreulich, und ich bin überzeugt davon, dass unsere Mitgliederwerbaktion durch diese Aktivitäten sinnvoll ergänzt und unterstützt wird.

Die Aktionen, mit denen wir neue Mitglieder gewinnen wollen, sind vielfältig und zahlreich. Neben dem klassischen Infostand in der Fußgängerzone werden Veranstaltungen, Begegnungen, Gespräche, Internetaufrufe und vieles mehr gründlich vorbereitet und engagiert durchgeführt.

In den nahezu 200 Ortsvereinen und in den Kreisverbänden der AWO Baden wird Tag für Tag soziale Arbeit in vielfältiger und zum Teil in sehr kreativer Form geleistet. Mit unserer Mitgliederwerbaktion wollen wir die Bevölkerung auf die wichtigen sozialen Aufgaben unseres Verbandes aufmerksam machen und darstellen, dass die AWO in Baden einen bedeutenden Beitrag zum sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft leistet.

Ich begrüße es, dass wir gemeinsam in einer bezirksweiten Aktion systematisch neue Mitglieder werben, und ich danke allen, die in den nächsten Wochen in unterschiedlicher Weise dafür aktiv werden. Und ich bin sicher: Es lohnt sich nach wie vor zu zeigen, wofür unser AWO-Herz schlägt.


Hansjörg Seeh
Vorsitzender



Ohne dich geht's nicht!

Die Mitgliederwerbeaktion im Bezirk Baden

Jubiläen bieten einen willkommenen Anlass, um sich zu besinnen und sich über Grundsätzliches Gedanken zu machen. Kein Wunder also, dass bei den vielen Feiern zum 90-jährigen Geburtstag der AWO auch an die Ursprünge, Anfänge und Wurzeln gedacht wurde. Zweifelsohne liegen diese im ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder in den Ortsvereinen – umso erschreckender die statistische Wahrheit, dass die einstmalige Basis des Mitgliederverbands wegzubrechen droht.

| Mitgliederverband und Unternehmen

Auch wenn sich die Marke AWO in den letzten Jahrzehnten als Aushängeschild für das soziale Dienstleistungsunternehmen verselbständigt hat – der Wettbewerb in diesem Markt verlangt nach Alleinstellungs- oder Profilmertkmalen und mit Wertorientierung, Tradition, Kontinuität, Verlässlichkeit kann das Unternehmen AWO auf Faktoren aus dem verbandlichen Teil zurückgreifen. Gerät der ins Wanken, ist die Marktposition der AWO gefährdet.

So hat die gesamte AWO also ein erhebliches Interesse daran, Strategien und Aktivitäten zur Mitgliedergewinnung zu entwickeln, umzusetzen, zu prüfen und immer wieder auch anzupassen. Ein Wohlfahrtsverband ist keine Marketingagentur und so müssen (manchmal teuer und frustrierend) Erfahrungen gesammelt werden, wie ein unaufhörliches Dahinschmelzen der Mitgliederzahlen verhindert werden kann.

„Jeder bringt zum nächsten Treffen zwei Freunde mit“ ist kein Ansatz für Mitgliederwerbung im 21. Jahrhundert und so kann man der drastischen Entwicklung der Mitgliederzahlen, die auch im Bezirk Baden eine deutliche Sprache spricht, nicht entgegentreten: Über 30.000 Menschen waren 1995 in unserem Bezirk Mitglied der AWO. 15 Jahre später sind es gerade mal knapp 18.000 Mitglieder in den Ortsvereinen in Baden. Das entspricht einem Rückgang um über 40%! Das ist nicht auf lokale Bedingungen zurückzuführen, das betrifft den Verband strukturell, und dem ist nicht mit Einzelaktionen beizukommen.

| Die Mitgliederwerbeaktion

Die Antwort – oder besser gesagt: Eine der ersten Antworten, denn es wird dabei nicht bleiben – ist die Mitgliederwerbeaktion, die nun im Bezirk Baden gestartet wurde. Mit Rücksicht auf die unterschiedlichen finanziellen, personellen und strukturellen Voraussetzungen in den verschiedenen Kreisverbänden will das Konzept keine Vorgabe darstellen, an die sich alle halten müssen. Vielmehr sol-

len ein Rahmen und Vorschläge angeboten werden, aus denen jeder Kreisverband, jeder Ortsverein seinen Möglichkeiten entsprechend das Passende auswählen kann. In der Verbandskoordinatorenrunde hat die Arbeitsgruppe „Mitgliederwerbung“ deshalb Aktionen vorgeschlagen und sie als Module ausgearbeitet, mit denen verschiedene Zielgruppen auf unterschiedliche Art und Weise angesprochen werden können – jederzeit individuell anzupassen und einzusetzen.

Dass nahezu alle Kreisverbände sich der Aktion angeschlossen haben, zeigt, dass eine Erkenntnis sich bereits durchgesetzt hat: Gemeinsam sind wir allemal stärker als jeder für sich allein. Die bei allen Kooperationen oder gemeinsamen Aktionen gern zitierten Synergieeffekte stellen sich nicht von allein ein – man muss sie aktiv herbeiführen.

Zwischen April und September werden in den Kreisverbänden und Ortsvereinen unterschiedliche Aktionen umgesetzt: Bspw. sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den AWO-Einrichtungen eine wichtige Zielgruppe, die angesprochen werden soll – schließlich teilen sie mit der AWO dieselben gesellschaftlichen Ziele. An diesem Argumentationsfaden könnte sich auch ein Infostand zur Mitgliederwerbung in der Fußgängerzone orientieren, für den sich einige Ortsvereine entschieden haben: Wer die AWO sowohl finanziell als auch ideell unterstützt, arbeitet mit an einer gerechteren, sozialeren und faireren Gesellschaft. Und weil dies bspw. Teilnehmer einer Ferienmaßnahme oder deren Eltern direkt erfahren, könnten sie ebenfalls als neues Mitglied in Frage kommen und sind eine weitere Zielgruppe auf der Liste der Aktionsmodule.

Für die Mitgliederwerbeaktion stehen Materialien zur Verfügung, die so gestaltet wurden, dass sie weitgehend kompatibel mit den unterschiedlichen Gestaltungslinien in den Kreisverbänden sind. Flyer und Plakate bilden die Basis, sozusagen die Mindestausstattung, mit der man in die

Werbung gehen muss, und werden ergänzt von einem kleinen Button mit dem frechen und provozierenden Satz: „Ohne mich geht’s nicht!“ Als kleiner kreativer Stolperstein gedacht, soll er zu kritischer Nachfrage anregen und einen Einstieg ins Werbegespräch bieten.

Ende März hatte der Bezirksverband nach Karlsruhe zur Auftaktveranstaltung eingeladen, bei der die hier geschilderten Hintergründe und die Idee der Mitgliederwerbung nochmals deutlich gemacht wurden. Weil jeder Kreisverband und jeder Ortsverein sich mit den gleichen Problemen und Fragen auseinandersetzen muss, bot sich die Gelegenheit, diese Gemeinsamkeiten zu verdeutlichen und Impulse zu sammeln, um diese schwierige Aufgabe anzugehen.

| Die Ortsvereine

Die Ortsvereine spielen in der Mitgliederwerbung eine zentrale Rolle, denn keiner wirbt so gut für einen Ortsverein wie der Ortsverein selbst! Die Suche nach Freiwilligen, die in den ehrenamtlichen Projekten mitarbeiten, und nach Menschen, die in Vereinsfunktionen die organisatorische Arbeit des Ortsvereins weiterführen, ist ein Dauerprojekt. Das kann niemand dem Ortsverein abnehmen. Allerdings bietet die Mitgliederwerbung Anregung und Hilfestellung zur Bewältigung dieser schwierigen Aufgabe.

Bei allen Gedanken über Konzept und Materialien, Zeitpläne und Strategien zur Mitgliederwerbung darf eines nicht außer acht gelassen werden: Die wirksamsten Werbemaßnahmen des Ortsvereins sind die Aktivitäten, mit denen er auf den Bedarf vor Ort reagiert – also Seniorennachmittage, Beratung von Migranten, Lesepatenschaften in Horten, um nur einige klassische Beispiele zu nennen. Der Ortsverein muss mit seinen Aktivitäten im sozialen Umfeld vor Ort präsent sein, sonst hat er kein Argument, das den Sinn einer Mitgliedschaft erklärt. Und wer will schon in einen Verein eintreten, den er erstmal wiederbeleben soll?

| Am Ball bleiben

Die Mitgliederwerbung ist ein Anfang – nicht mehr, aber auch nicht weniger. Es werden manche Sachen gelingen, und es werden auch Fehler passieren – und die sind erlaubt! In der AWO sitzen nun mal keine Werbefachleute, und neue Erfahrungen müssen gemacht und neue Erkenntnisse erstmal gesammelt werden. Wichtig ist, dass Ortsvereine, Kreisverbände und Bezirksverband am Ball bleiben! Eine einzige Mitgliederwerbung kann das Problem des Mitgliederschwundes nicht lösen. Wir brauchen nächstes Jahr, in zwei Jahren, in fünf Jahren wiederum Ideen und Aktivitäten zur Mitgliederwerbung.



| Mitglieder helfen.

AWO Mitglieder

- ▶ *engagieren sich aktiv für andere Menschen*
- ▶ *setzen sich für eine gerechte Gesellschaft ein*
- ▶ *helfen Menschen, die sonst vergessen oder übersehen werden*
- ▶ *treffen neue Freunde*
- ▶ *fördern die Arbeit in allen Einrichtungen der AWO*

www.awomitglied.de

Gute Gründe für die Mitgliedschaft

42% aller Baden-Württemberger, das sind 4,5 Millionen Menschen, engagieren sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich und die Hälfte derer, die noch nicht aktiv sind, könnten sich vorstellen, sich freiwillig zu engagieren.

Warum nicht bei der AWO?

Die AWO betreibt in Baden viele soziale Einrichtungen, z. B. für Kinder und Jugendliche, Schülerhorte und Projekte für arbeitslose Jugendliche. In Pflegeheimen bietet sie über 2.000 Plätze für pflegebedürftige alte Menschen und in betreuten Wohnanlagen über 3.500 Wohnungen für Senioren an. Die AWO kümmert sich auch um suchtkranke Menschen, um Menschen mit Behinderung, um krebserkrankte Kinder und Jugendliche, um psychisch kranke Menschen, um Wohnungslose oder Migranten/-innen.

Neben den sozialen Einrichtungen und Angeboten der AWO bilden die AWO-Ortsvereine die zweite Säule des sozialen Engagements. Hier engagieren sich Mitglieder ehrenamtlich – von der Hausaufgabenbetreuung für Kinder, über die Beratung von Familien bis hin zur Gestaltung von Seniorennachmittagen. Ohne die Mitglieder, die die Arbeit ideell und finanziell unterstützen oder ihre Zeit und ihr Know-how zur Verfügung stellen, um hilfebedürftigen Menschen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, können die AWO-Ortsvereine ihren wichtigen Beitrag zur sozialen Arbeit der AWO in Baden nicht leisten.



Ja, ich werde AWO-Mitglied!

Frau Herr

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Geburtsdatum Telefon

E-Mail

Ich wünsche eine

- Einzelmitgliedschaft (ab 2,50 €/Monat)
 Familienmitgliedschaft (ab 4,00 €/Monat)

Meinen monatlichen Beitrag von

- 2,50 € 4,00 € 5,00 €
 7,50 € , €

darf die AWO

- jährlich halbjährlich vierteljährlich
von meinem Konto abbuchen:

Bank

BLZ

Kontonummer

Ort, Datum

Unterschrift

Beitrittserklärung bei Ihrem AWO-Ortsverein abgeben oder zur Weiterleitung schicken an: AWO Bezirksverband Baden e.V., Verbandswesen, Hohenzollernstr. 22, 76135 Karlsruhe
Die angegebenen Daten werden unter Berücksichtigung des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) erhoben und ausschließlich für Zwecke der Mitgliederverwaltung gespeichert und genutzt.



Bald wehen hier die AWO Fahnen

Bezirkskonferenz der AWO Baden in Weinheim

Unter dem Motto „Zukunft sozial gestalten“ findet vom 22. - 23. Oktober 2010 die 12. Bezirkskonferenz der AWO Bezirksverband Baden e.V. statt. Rund 120 Delegierte aus ganz Baden und zahlreiche Ehrengäste werden in der Stadthalle in Weinheim erwartet.



V.l.n.r.: Norbert Vöhringer, stv. AWO-Vorsitzender; Dr. Nils Schmid, SPD-Landesvorsitzender; Claus Schmiedel, SPD-Landtagfraktionsvorsitzender; Hansörg Seeh, AWO-Vorsitzender.

Zusammenarbeit vereinbart

AWO folgt Einladung der SPD nach Stuttgart

Die SPD Baden-Württemberg und die beiden AWO Bezirksverbände des Landes wollen künftig enger zusammenarbeiten. Das beschlossen die Vorsitzenden der Organisationen am 16. März in Stuttgart. Für beide Organisationen ist soziale Gerechtigkeit die Basis eines Sozialstaates.

ANZEIGE

Kurzmeldungen

Wellness für Senioren

Eggenstein-Leopoldshafen. Das gab's noch nie im AWO Seniorenzentrum Hardtwald – erstmalig veranstaltete die Einrichtung Ende März 2010 eine Wellness-Woche für ihre Bewohnerinnen und Bewohner. Diese zeigten sich ganz begeistert von Massagen, Yoga, Entspannungsbädern, Kosmetik und vielen anderen Wohlfühlangeboten mehr und kosteten auch gerne von gesunden Cocktails und Wellness-Essen. Idee und Konzept der Wellness-Woche entstanden übrigens im Rahmen des aktuellen Mottos des Seniorenzentrums Hardtwald: „Wir leben Pflege – mit allen Sinnen“.

Beste Qualität im „Grünen Weg“

Denzlingen. Groß war die Anspannung und umso größer dann die Erleichterung – wie Ende Februar 2010 bekannt wurde, ist das AWO Seniorenzentrum Grüner Weg der AWO Freiburg bei einer Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) mit der Gesamtnote „sehr gut“ (1,1) bewertet worden. Zwei MDK-Prüferinnen hatten die Einrichtung im Herbst 2009 einen Tag lang einer gründlichen Überprüfung unterzogen und dabei verschiedene Qualitätsbereiche untersucht. Zudem wurden insgesamt neun Bewohner/-innen zu ihrer Zufriedenheit befragt. Das Ergebnis dieser Befragung ging zwar nicht in die Gesamtnote des MDK ein, soll aber aus gutem Grunde nicht verschwiegen werden: Alle befragten Senioren gaben dem „Grünen Weg“ eine 1,0.

Eintopf für die Stadtmühle

Lahr. Samstag ist „Eintopftag“ im Ludwig-Frank-Haus – und künftig auch jeden ersten Samstag im Monat im Lahrer Senioren-Treffpunkt Stadtmühle. Seit Mai 2010 liefert das Ludwig-Frank-Haus einmal monatlich kostenlos Eintopf für 60 Personen an die Stadtmühle. Der Senioren-Treffpunkt wird das Essen für kostengünstige 2,30 Euro verkaufen und das eingenommene Geld für neue Projekte verwenden.



... ein besonderes Ereignis

10 Jahre AWO Seniorenzentrum Rheinaue

Graben-Neudorf. Großer Andrang und prominente Gäste im AWO Seniorenzentrum Rheinaue – mit einer festlichen Jubiläumsfeier beging die Einrichtung Mitte Februar 2010 ihr 10-jähriges Bestehen. Bürgermeister Hans D. Reinwald (links im Bild), Landrat Dr. Christoph Schnaudigel (3. v. r.) und AWO-Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer (2. v. r.) hatten es sich nicht nehmen lassen, der Rheinaue persönlich zum runden Geburtstag zu gratulieren.

„Der heutige Tag ist ein besonderes Ereignis“, hob Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer der AWO Bezirksverband Baden e. V., in seiner Festrede hervor. „Nach zehn Jahren erfolgreicher und auch in vielen Bereichen zukunftsweisender Arbeit kann unser Haus heute erstmals ein zweistelliges Jubiläum feiern.“ Landrat Dr. Schnaudigel war ebenfalls voll des Lobes für das Seniorenzentrum Rheinaue: „Die Rheinaue war für uns immer ein verlässlicher Partner, mit dem wir eng und vertrauensvoll im Bereich der Pflege zusammengearbeitet haben.“ In den letzten zehn Jahren wurden im AWO Seniorenzentrum Rheinaue fast 500 Menschen betreut und gepflegt, 100 Personen aus der Region fanden einen krisensicheren Arbeitsplatz und 35 junge Menschen haben hier ihre Altenpflege-Ausbildung abgeschlossen.

Hohe Messlatte

Emmi-Seeh-Heim mit 1,0 bewertet

Freiburg. „Die Messlatte liegt jetzt ziemlich hoch“, sagte Manfred Mechler, Heimleiter des AWO Seniorenzentrums Emmi-Seeh-Heim, und konnte seine Freude kaum verbergen: Seine Einrichtung wurde bei der ersten unangemeldeten Prüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK), die Ende März 2010 stattgefunden hat, jetzt offiziell mit einer 1,0 benotet.

Nicht hoch genug zu bewerten ist diese hervorragende Note. Das Emmi-Seeh-Heim ist nämlich seit Ende 2008 zu großen Teilen eine Baustelle, wird doch der älteste Gebäudeteil durch einen modernen Ersatzneubau ersetzt. Ein Teil der Bewohner/-innen ist deshalb für die Dauer der Bauarbeiten in das Freiburger Blindenheim umgezogen und wird dort durch Pflegekräfte des Emmi-Seeh-Heims betreut. Eine logistische Kraftanstrengung, die das AWO-Seniorenzentrum aber offensichtlich vorbildlich meistert. Der MDK prüfte selbstverständlich die Pflege und Betreuung aller Bewohner/-innen des Emmi-Seeh-Heims – auch derjenigen, die momentan im Blindenheim untergebracht sind.

Heimleiter Mechler hatte also allen Grund zur Freude und bedankte sich spontan bei seinen Mitarbeitern/-innen für ihre herausragende Leistung mit einem Dankeschreiben und einem kalten Büffet. Verdient haben sich das alle wirklich redlich.



Mit dem Kopf in der Decke

Grenzach-Wyhlen. Man stelle sich vor: Auf dem Schreibtisch, an dem man gerade arbeitet, steht plötzlich ein Handwerker und verschwindet mit dem Kopf in der Decke. Im AWO Seniorenzentrum Emilienspark in Grenzach-Wyhlen haben das die Verwaltungskräfte in den vergangenen Monaten mehr als einmal erlebt – und trotzdem weiter ihre Arbeit gemacht. Das Seniorenzentrum war für gut zwei Jahre eine große Baustelle. Zunächst wurde ein neuer Erweiterungsbau errichtet und danach das bestehende Gebäude, in dem sich u. a. die Verwaltung befindet, umfassend saniert.

Insgesamt gut 12.300 m³ Raum wurden bei der Sanierung umgebaut, Wände nach einem neuen Farbkonzept gestrichen, Böden und Leitungen erneuert, großzügigere Aufenthaltsbereiche für die Bewohner/-innen und ein neuer Arbeitsbereich für die Verwaltung geschaffen. Aber jetzt ist alles geschafft, wovon sich Anfang Mai 2010 zahlreiche Gäste bei der Eröffnungsfeier des Bestandsgebäudes des Emiliensparks überzeugen konnten. „Wir sind froh und dankbar, dass die Bauarbeiten nun offiziell erfolgreich beendet sind“, freute sich denn auch AWO-Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer. Mit dem neuen, erweiterten AWO-Seniorenzentrum bestünden beste Voraussetzungen, die hervorragende Arbeit der letzten Jahre weiterzuentwickeln.

Er hat wirklich zugehört

Hoher Besuch im Fritz-Fleck-Haus

Schramberg-Sulgen. Der Terminkalender eines Bundestagsabgeordneten und Generalsekretärs der SPD Baden-Württemberg platzt bestimmt aus allen Nähten – und trotzdem hatte Peter Friedrich (links im Bild), der diese beiden Ämter bekleidet und auch noch Mitglied des Bezirksvorstandes der AWO Baden ist, Ende Februar 2010 Zeit für einen Besuch im AWO Seniorenzentrum Fritz-Fleck-Haus. Der SPD-Politiker informierte sich vor Ort ausführlich über die Arbeit der

Altenhilfeeinrichtung.

„Herr Friedrich hat wirklich zugehört“, freuten sich Heimleiter Andreas Troll (Bildmitte) und Peter Hirsch, Geschäftsführer der AWO Soziale Dienste gGmbH (rechts). Und auch die anderen Teilnehmer der Veranstaltung, u. a. AWO-Kreisvorsitzender Rainer Roth, zeigten sich sehr interessiert an der Arbeit im Seniorenzentrum. So diskutierte man z. B. angeregt über die Zukunft der Pflegeberufe in Deutschland.



Aktuelles

60 Jahre stark für Mütter

Aus dem Hamsterrad „Alltag“ aussteigen und wieder zu neuen Kräften kommen – das ermöglicht die Elly Heuss-Knapp-Stiftung, Deutsches Müttergenesungswerk (MGW), seit nunmehr 60 Jahren Müttern mit angeschlagener Gesundheit. Über vier Millionen Mütter und ihre Kinder haben seitdem an Vorsorge- und Reha-Maßnahmen teilgenommen und von einem umfassenden sozial-medizinischen und frauenspezifischen Gesamtkonzept des MGW profitiert. Ca. 1.400 MSW-Beratungsstellen und 84 anerkannte Mütter- und Mutter-Kind-Einrichtungen zählen derzeit zum MGW-Verbund, zu dem auch der AWO-Bundesverband gehört.

Nachts kein Alkoholverkauf

Anfang März wurde es ernst – seit 1. März 2010 darf in Baden-Württemberg zwischen 22 und 5 Uhr kein Alkohol mehr verkauft werden. „Wir brauchen solche spürbaren Maßnahmen als Signal an die Bevölkerung, auch wenn das nicht die Zauberformel zur Eindämmung von Alkoholmissbrauch ist,“ meint dazu Hansjörg Böhringer, Vorsitzender der Landesstelle. Böhringer gibt allerdings zu bedenken, dass es beim nächtlichen Verkaufsverbot von Alkohol nicht nur um die öffentliche Ordnung, sondern vor allem um die gesundheitliche Gefährdung sowohl junger als auch erwachsener Menschen gehen sollte.

Häusliche Pflege dominant

Zwei Drittel aller pflegebedürftigen Menschen in Baden-Württemberg werden nach aktuellen Zahlen des Landes zuhause gepflegt – und zwar hauptsächlich von ihren zumeist weiblichen Angehörigen. Nur 47.000 Pflegebedürftige nehmen die Dienste eines ambulanten Pflegedienstes in Anspruch. Der VdK schätzt, dass Angehörige pro Jahr 4,9 Milliarden Stunden unbezahlte Pflegearbeit leisten.

Mit gutem Beispiel voran

Neues Wohnprojekt im Rhein-Neckar-Kreis

Weinheim. „Die AWO geht hier mit gutem Beispiel voran“, sagte Dieter Hillebrand, seines Zeichens Staatssekretär im Sozialministerium von Baden-Württemberg, und meinte damit ein neues Wohnprojekt für psychisch kranke Men-



schen der AWO Rhein-Neckar, dessen Schirmherr Hillebrand ist. Mitte März 2010 wurde das Weinheimer Projekt „Intensiv ambulant betreutes Wohnen für psychisch kranke Menschen mit zusätzlichem Hilfebedarf“ offiziell eingeweiht. Und nicht nur der Staatssekretär, sondern auch zahlreiche andere Würdenträger wie Heiner Bernhard, Oberbürgermeister der Stadt Weinheim, Heinz Bönisch, Sozialdezernent des Rhein-Neckar-Kreises, und AWO-Kreisvorsitzender Rainer Dellbrügge waren gerne gekommen, um zum offiziellen Start des Modellprojekts zu gratulieren.

Schon seit Mitte November 2009 leben insgesamt 13 Bewohner/-innen im von der Baugenossenschaft Weinheim errichteten Neubau in der Mannheimer Straße – der damit übrigens voll belegt ist. Das Besondere des neuen Wohnprojekts: Mithilfe von barrierefreiem Wohnraum und intensiver ambulanter Betreuung können psychisch Kranke mit körperlichen Handicaps weitgehend selbstbestimmt leben und wohnen. Eine vollstationäre Unterbringung ist nicht mehr notwendig. Ein deutliches Plus an Lebensqualität also. Oder wie es Bettina Latsch, Leiterin der neuen AWO-Einrichtung, formulierte: „Hier im Haus wird der Alltag zur Therapie.“

„Wir sind auf einem guten Weg“

Ein Jahr Integrationsbetrieb Römerhof

Küssaberg. Groß waren die Erwartungen, als im März 2009 der Integrationsbetrieb Römerhof, ein Restaurant in Küssaberg-Dangstetten, in dem behinderte und nicht behinderte Menschen arbeiten, seine Pforten öffnete. Und ein Jahr später? „Wir sind auf einem guten Weg, haben aber noch eine Strecke vor uns“, fasst Geschäftsführer

Niels Bosley zusammen. Das erste Jahr sei hart gewesen, der Römerhof aber inzwischen gesellschaftlich akzeptiert. Man freut sich über zahlreiche zufriedene Gäste. „Die Arbeit macht dem Team mächtig Spaß.“ Auch die Mitglieder des AWO Bezirksvorstands waren im letzten Jahr schon zu Gast und überzeugten sich von der Qualität des Hauses und dem Engagement der Mitarbeitenden (Foto).



Das Römerhof-Team besteht derzeit aus jeweils vier nicht behinderten und behinderten Mitarbeitern/-innen, die im Römerhof ausgebildet werden. Ziel ist es, diese nach ihrer Ausbildung in gastronomische Unternehmen des ersten Arbeitsmarktes zu vermitteln. Damit dies noch besser gelingt, plant Bosley eine eigene Ausbildungsakademie mit IHK-Anschluss. Bosley: „Es gibt viele Menschen mit Behinderung, die selbstbestimmt leben und arbeiten wollen. Wir brauchen noch mehr Ausbildungsplätze.“

Der Römerhof ist zusammen mit dem Hotel St. Fridolin in Bad Säckingen Teil des Integrationsbetriebs AwoCaDo gemeinnützige GmbH des AWO-Kreisverbandes Waldshut e.V., des Evangelischen Kirchenbezirks Hochrhein und des Caritasverbandes Hochrhein e.V. und wurde mit Mitteln der „Aktion Mensch“ und des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales (KVJS) gefördert. Näheres auch unter www.restaurant-roemerhof.de und www.hotel-st-fridolin.de.

Abitur und Abi-Bac

Bilinguales Angebot in Baden-Baden

Baden-Baden. Dass sich der deutsch-französische Kindergarten „Der kleine Prinz/Le Petit Prince“ des AWO-Kreisverbandes Baden-Baden bei Kindern wie Eltern größter Beliebtheit erfreut, ist hinlänglich bekannt. Weniger bekannt ist, wie es nach der Kita für die zweisprachigen Kinder schulisch weitergehen kann. Tatsache ist: Die AWO-Kita ist nur der erste Baustein des bilingualen Bildungsangebots in Baden-Baden. Die Grundschule Baden-Oos und das Richard-Wagner-Gymnasium (RWG) sind ebenfalls zweisprachig orientiert und bieten deutsch-französischen Unterricht. „Ein Angebot, das seinesgleichen sucht“, wie AWO-Kreisgeschäftsführer Olaf Köpke betont.

Damit dieses außergewöhnliche Angebot in der Öffentlichkeit noch bekannter und zudem inhaltlich stärker aufeinander abgestimmt wird, haben die drei bilingualen Einrichtungen in Baden-Baden im März 2010 einen Arbeitskreis gegründet.

Schon jetzt besuchen gelegentlich Lehrerinnen der Grundschule Baden-Oos die „kleinen Prinzen und Prinzessinnen“, die die französische Sprache in der Kita eher spielerisch erlernen. Etwas ernster wird es dann natürlich in der Grundschule und im RWG. Aber auch hier versucht man,



Erika Géraud, Fachbereichsleiterin des Richard-Wagner-Gymnasiums, Albert Schück, Rektor der Grundschule Baden-Oos, Sophie Guérin, zuständig für den bilingualen Bereich der Grundschule Baden-Oos, Olaf Köpke, AWO-Geschäftsführer, Heidi Quéré, Leiterin des deutsch-französischen Kindergartens „le petit prince“, Rainer Krempel, Oberstudiendirektor des Richard-Wagner-Gymnasiums und Kinder des „kleinen Prinzen“.

den Schülerinnen und Schülern die französische Sprache und Kultur möglichst lebensnah zu vermitteln. Am Ende eines bilingualen Bildungsgangs steht dann sowohl das deutsche Abitur als auch das französische Abi-Bac. Wie hoffentlich bald noch mehr Baden-Badener wissen werden.

«born to be CHILD»

Leuchtturm-Projekt der AWO Freiburg vom Bundesministerium gefördert

Freiburg. „Ich wünsche mir, dass Freiburg nicht nur die grünste Stadt ist, sondern auch die Stadt mit der geringsten Kinderarmut“ – dieses ehrgeizige Ziel formulierte Hansjörg Seeh, AWO-Bezirks- und Kreisvorsitzender der AWO Freiburg, im März 2010 anlässlich der bewilligten Förderung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales für das Freiburger AWO-Projekt „born to be CHILD“. Damit zählt „born to be CHILD“ zu bundesweit insgesamt nur 40 sog. Leuchtturm-Projekten zur Bekämpfung von Armut.

Zentrale Bausteine des Freiburger Projekts sind niedrigschwellige frühe Hilfen für von Armut betroffene Familien und ihre Kinder wie z. B. offene Spiel- und Beratungsangebote in Kitas, aufsuchende Familienarbeit und „Elternschulen“. Auf diese Weise sollen die Spirale der Armut möglichst früh durchbrochen und echte Zukunftschancen entwickelt werden.

Zu einer gesunden Entwicklung von Kindern zählt auch das Ausüben einer Sportart – was sich viele arme Familien jedoch nicht leisten können. Deshalb hat die AWO Freiburg jetzt eine neue Aktion gegen Kinderarmut unter dem Motto „Mitspieler/-innen gesucht“ gestartet. Näheres unter www.kinderarmut.awo-freiburg.de.



MITSPIELER/INNEN GESUCHT!

Sport für Kinder – machen Sie es möglich!
Aktion gegen Kinderarmut in Freiburg



Ein neuer Blick auf die Pflege

Ausstellung im Seniorenzentrum Am Stadtpark

VS-Schwenningen. Wenn in Deutschland über Pflege gesprochen wird, geht es meistens um Eines: die hohen Kosten. Dass Pflege in erster Linie aber etwas sehr Persönliches ist, bei dem es um zwischenmenschliche Beziehungen geht, wird in der Regel kaum beachtet. Diese einseitige Sichtweise auf die Pflege hat das Bundesministerium für Gesundheit dazu veranlasst, die Fotoausstellung „Ein neuer Blick auf die Pflege“ der Fotografin Julia Baier zu initiieren. Und tatsächlich: Der jungen Künstlerin ist es gelungen, sehr authentische Bilder von alltäglichen Pflegesituationen einzufangen. Nähe, Schutz, Freundschaft – all das zeigen die qualitativ hochwertigen Fotografien von Baier und eröffnen so neue Perspektiven auf Pflegebedürftige und die Menschen, die sich tagtäglich um sie kümmern.

Die ästhetischen Bilder der Fotografin waren denn auch der Grund dafür, dass Martin Hayer, Heimleiter im AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark in Villingen-Schwenningen, die Wanderausstellung mit 36 Fotografien von



Mitte März bis Mitte April 2010 in seine Einrichtung holte. Gelingen ist ihm damit nicht nur ein besonderes kulturelles Ereignis, sondern auch eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit für sein Seniorenzentrum und die Pflege allgemein. Nicht nur, dass die Ausstellung ein niedrigschwelliges Angebot für einen Besuch im AWO-Seniorenzentrum war, auch die Presse informierte ausführlich über die Eröffnung der Fotoausstellung. Guter Nebeneffekt: Heimleiter Hayer konnte im Interview zudem für den hohen sozialen und menschlichen Aspekt der Pflegeberufe werben. Eben in der Tat ein neuer Blick auf die Pflege.



Erfolgreiche Pressearbeit



Karlsruhe. Wie kommt man regelmäßig in die Presse? Das ist gar nicht immer so einfach – aber mit einer kontinuierlichen und systematischen Pressearbeit lässt sich schon sehr viel erreichen. Bewiesen haben das die zwölf Senioren-

zentren der AWO Bezirksverband Baden e.V., die im Rahmen der Marketingoffensive des Bezirksverbandes 2009 einen jeweils individuell abgestimmten Jahresmedienplan erfolgreich umgesetzt haben.

Als kleine Anerkennung dieser Leistung erhielten jetzt alle Heimleiter/-innen ein Zertifikat von AWO-Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer.

Und weil sich die Jahresmedienpläne so gut bewährt haben, werden die AWO-Seniorenzentren diese natürlich auch in Zukunft nutzen. Wie gesagt: Pressearbeit mit System.

Neues Modul gestartet

Karlsruhe. Profil, Pressearbeit, Werbung, Vertrieb – diese Module wurden und werden während der Marketingoffensive der AWO Bezirksverband Baden e.V. für ihre Seniorenzentren bereits bearbeitet und umgesetzt. Im März 2010 startete nun das letzte Modul der Marketingoffensive: Kundenbindung und Empfehlungsmarketing. Wie bei den vorherigen Modulen erarbeitet eine Projektgruppe die Inhalte und Schwerpunkte des Marketing-Moduls. Noch zum Modul „Vertrieb“ zählte das Seminar zum Thema „Sicherheit im Verkaufskontakt“, das Mitte März jeweils in Karlsruhe und Freiburg stattfand. Dieses Mal nahmen übrigens nicht nur die Heimleitungen und ihre Marketingassistenten/-innen, sondern auch Verwaltungskräfte und Sozialdienstmitarbeitende daran teil. Noch mehr Teilnehmer/-innen werden für das Seminar „Kundenorientierung und Alltagskommunikation“ erwartet, das jeweils fünfmal im Juni 2010 angeboten wird. Eingeladen sind die kompletten Belegschaften der Seniorenzentren.



Ungewöhnlicher Besuch

Prominente Delegation informiert sich auf der Katharinenhöhe

Schönwald. An prominente Besucherinnen und Besucher aus Politik, Sport und Medien hat man sich auf der Katharinenhöhe fast schon gewöhnt – die Delegation, die Ende April 2010 die renommierte Reha-Klinik für krebs- und herzkrankte Kinder und ihre Familien sowie junge Menschen besuchte, war denn aber doch etwas ganz Besonderes: Mercedes Lugo de Maidana, als Schwester des unverheirateten Präsidenten Lugo von Paraguay First Lady des südamerikanischen Landes, informierte sich gemeinsam mit der stellvertretenden Außenministerin Paraguays, Lilianne Lebron de Wenger (l.), dem Dekan der Universität St. Petersburg, Ivan Czezoł, Erika Heinz (r.) von der Grace P. Kelly-Vereinigung und anderen über die Arbeit der Katharinenhöhe. Empfangen wurde die prominente Delegation nicht nur von Klinikleiter Stephan Maier (2. v. r.), sondern auch von Furtwängens Bürgermeister Josef Herdner (3. v. r.) – und so trugen sich die Gäste gerne

sowohl in das Goldene Buch der Katharinenhöhe als auch der Stadt ein.

Und warum nun besuchte diese außergewöhnliche Delegation ausgerechnet die Katharinenhöhe? Das kam so: In Paraguay entsteht gerade mit Unterstützung von Diane Herzogin von Württemberg ein sog. Kinderplanet für krebskranke Kinder der Grace P. Kelly-Vereinigung. Besagte Herzogin feierte im April auf Schloss Altshausen ihren 70. Geburtstag, zu dem auch eine Delegation aus Paraguay und Erika Heinz eingeladen waren. Da es weltweit nur acht Kinderplaneten und einen davon auf der Katharinenhöhe gibt, bot sich ein Besuch in Schönwald geradezu an.

Nicht nur der Kinderplanet, auch das Konzept der Katharinenhöhe überzeugte die Delegation dann so sehr, dass die Maidana spontan anregte, Praktikanten aus Paraguay auf die Katharinenhöhe zu schicken.

Dringend gebraucht

Spenden für die Katharinenhöhe

Schönwald. Der medizinische Fortschritt schreitet voran und mit ihm die Heilungschancen für krebs- und herzkrankte Kinder und Jugendliche. Diese erfreuliche Entwicklung stellt aber auch ganz neue Herausforderungen an die Rehabilitation der jungen Patienten. Vieles, was für eine schnelle und nachhaltige Genesung sinnvoll und wünschenswert wäre, wird leider nicht von den Kassen finanziert. Zum Wohle ihrer Patienten/-innen ist die Reha-Klinik Katharinenhöhe deshalb dringend auf Spenden angewiesen. Mit gutem Beispiel voran gingen im April 2010 zwei



sehr unterschiedliche Spender: Die Wiesenstetter Guggenmusik Shit Bulls versteigerte bei Ebay einen Fasnetauftritt, legte noch etwas Geld dazu und überreichte Klinikleiter Stephan Maier insgesamt 600 Euro – und Baseballmützen und eine Musik-CD ihrer Musikgruppe, über die sich die Reha-Kinder besonders freuten. Manfred Kuner, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Triberg, hatte „nur“ einen Scheck mitgebracht. Die Bank spendete der Katharinenhöhe zum 25-jährigen Jubiläum 10.000 Euro. Und – wen wundert's – auch hier war die Freude riesengroß.

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe, Konto.: 6726101, BLZ: 660 205 00. Infos: www.katharinenhoehe.de

Projekt OPuS kommt vielen zugute

Beratungsprojekt für Senioren bietet Aufstiegsmöglichkeiten für Ältere und Frauen

„Ein Pflegefall in der Familie wirft viele Fragen auf, und auch im Vorfeld machen sich viele Seniorinnen und Senioren Gedanken, was für sie persönlich wohl die beste Perspektive ist. Damit die AWO ihnen auch weiterhin eine gute und umfassende Beratung bieten kann, haben wir die Schulungsreihe OpuS entwickelt“, sagte AWO Bundesvorsitzender Wolfgang Stadler im März in Bielefeld zur Eröffnung der ersten Qualifizierungsreihe „(Online-)Pflege- und Seniorenberatung“, kurz OPuS.

Die Online-Beratung ist als moderne Ergänzung der persönlichen Beratung in den Einrichtungen und der Telefon-Hotline des AWO-SeniorenService gedacht. Insgesamt werden in den nächsten zwei Jahren mehr als 300 AWO-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter an der Qualifizierung teilnehmen. Die je 3-monatigen Schulungsreihen finden bundesweit in AWO-Einrichtungen statt und beinhalten alle Aspekte des Alters, der Pflege, der Beratung und



Netzwerkarbeit sowohl fachlich als auch juristisch. Ziel ist es, Senioren und ihren Angehörigen vor Ort eine komplexe Beratung anzubieten, individuell auf sie zugeschnitten, an neue Gesetze angepasst und trägerübergreifend. OPuS soll aber auch speziell für ältere Menschen neue Arbeitsplätze schaffen. Insbesondere Frauen, erläutert AWO-Projektleiter Olaf Christen, sollen mit der Weiterbildung höhere Positionen erreichen. „Bisher“, so Christen, „ist Altenhilfe und Pflege weitgehend ein Frauenarbeitsfeld in Männerregie.“

Angesichts des großen Bedarfs wird OPuS gefördert vom Europäischen Sozialfonds, von der Europäischen Union und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Foto oben, Start des Qualifizierungsprojekts OpuS in Bielefeld: Drei Teilnehmerinnen haben schon am Laptop Platz genommen. Hinter ihnen u.a. AWO Bundesvorsitzender Wolfgang Stadler (2.v.l.) und Projektleiter Olaf Christen (2.v.r.).

ANZEIGE

Viel Lob für Engagement

Jahreshauptversammlungen im Rückblick

Weinheim-Sulzbach. Zufriedene Gesichter bei der AWO Sulzbach im Kreisverband Rhein-Neckar beim Rückblick auf das Vorjahr. Besonders für Josef Klemm, Gründungsmitglied des AWO-Ortsvereins und Ortsvorsteher in Sulzbach, hatte es gut begonnen. Er war 2009 auf Antrag des Ortsvereins mit der Bürgermedaille der Stadt Weinheim ausgezeichnet worden. Bei der AWO-Jahreshauptversammlung wurden die Rollen vertauscht: Hier war es nun Josef Klemm, der im Namen von Ortschaftsrat und Verwaltung den Dank an die AWO für ihr soziales Engagement weitergab. Ein Höhepunkte des Vorjahrs war u. a. der Seniorenfasching in der Stadthalle.



Die Schülermensa – eines der Erfolgsprojekte des Ortsvereins.

entgegennehmen konnten. Der Ortsverein mit 140 ehren- und hauptamtlichen Mitgliedern bietet aber auch sehr erfolgreich Essen auf Rädern und einen Seniorenbegleitedienst.



Der Oberkircher AWO-Vorstand: (v.l.n.r.) Paula Fischer, Lothar Kretschmer, Josef Roth, Sieglinde Novosadka, Günter Biedefeld, Helena Vogt, Elfriede Biedefeld und Gerhard Schneider. Rechts im Bild Kreisgeschäftsführer Edmund Taller.

Offenburg. Fahrten, Flohmärkte, Feste: Auch beim AWO-Ortsverein Offenburg im Kreisverband Ortenau war 2009 viel los. Wie gut die Angebote ankamen, zeigt u.a. die hohe Teilnehmerzahl von über 500 Personen an den Busfahrten. Kreisgeschäftsführer Edmund Taller dankte bei der Jahreshauptversammlung dem OV-Vorsitzenden Adolf Bruder, der sein Amt „mit viel Herzblut ausübt“. Umso mehr bedauerte Taller die insgesamt rückläufige AWO-Mitgliederzahl. Der Grund liegt in der Altersstruktur: Allein in Offenburg sind im letzten Jahr zwölf Mitglieder verstorben. Taller regte an, mehr Kinder- und Jugendarbeit anzubieten.

Denzlingen. Weit über die Region hinaus hat sich die AWO Denzlingen im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen mit Schülerprojekten einen Namen gemacht – dem Hort an der Schule, der schon 20jähriges Jubiläum feiert, der Schülermensa und der Hausaufgabenhilfe. Entsprechend standen diese Themen im Mittelpunkt des Interesses bei der Jahreshauptversammlung, bei der Vorsitzender Jochen Himpele und sein Team den Dank der Gemeinde entgegennehmen konnten.

Oberkirch. Viel Lob gab es für den AWO-Ortsverein Oberkirch in der Ortenau. Bei der Jahreshauptversammlung nannte es AWO-Kreisgeschäftsführer Edmund Taller „beeindruckend, was hier in Oberkirch geleistet wird.“ Mit bereits 10 neuen Mitgliedern im Jahr 2010 stehe der Ortsverein vorbildlich da. Vorsitzender Günter Biedefeld erinnerte noch einmal an die 36 Veranstaltungen des Vorjahres, darunter an den sehr beliebten Heiligen Abend für Alleinstehende und einen 8-tägigen Erlebnisausflug im Salzburger Land. Das erfolgreiche Vorstandsteam wurde bei den Wahlen komplett im Amt bestätigt.

Aktuell

Schuldnerberatung als Förderprojekt der AWO-Sozialstiftung

Kostenlos fachkundige Hilfe bei finanziellen Schwierigkeiten bietet der AWO Ortsverein Gottmadingen im Kreis Konstanz.

Die Finanzexperten Hermann Weber und Margarete Fingerle-Thomaier beraten ehrenamtlich und selbstverständlich anonym zu festen Zeiten im Gottmadinger AWO-Café. Diese wertvolle Arbeit wurde aktuell von der Sozialstiftung der AWO Baden mit 1.000 Euro gefördert.

Dem AWO-Ortsvereinsvorsitzenden Rainer Ruess liegt das Thema sehr am Herzen, zumal er als Lehrer immer wieder Kontakt zu verschuldeten Familien und Jugendlichen hat. Beim Tag der offenen Tür des AWO-Cafés dankte er dem Bezirksverband herzlich im Namen aller Betroffenen.

Forderung nach Sozialticket

Der AWO Kreisverband Rhein-Neckar e.V. setzt sich für die Einführung eines Sozialtickets im öffentlichen Nahverkehr der Metropolregion ein. Jüngste Verhandlungen mit dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) fanden gerade jetzt statt.

Die Forderung der AWO Rhein-Neckar wird von vielen Politikern, Gewerkschaftlern und Wohlfahrtsverbänden unterstützt. Es gibt im regionalen Verkehrsverbund bereits günstige Monatskarten wie die Karte ab 60, das Maxx-Ticket für Schülerinnen und Schüler, das Semesterticket und das Jobticket.

„Alle fahren zum verbilligten Preis, da fordert es die soziale Gerechtigkeit, dass auch die Menschen mit geringem und geringstem Einkommen eine solche Monatskarte erhalten können“, sagt Manfred Weißkopf, Geschäftsführer der AWO Rhein-Neckar. Er bittet alle Verantwortlichen, sich für das Sozialticket stark zu machen.

Zur Person

Ursula Blank verabschiedet



Die Schüler- und Lehrercommunity der Grundschule Kuhbach bei Lahr und der sozialpädagogischen Schülerhilfe an der Geroldseckerschule verabschiedete sich herzlich von Ursula Blank, die 20 Jahre die AWO-Schülerhilfe leitete und nun in den Ruhestand ging. Ursula Blank hat zahlreichen Kindern und Eltern die Integration in Deutschland erleichtert. Außerdem gehen Errungenschaften wie die Mittagstafel an der Schule, die Einrichtung eines Frauencafés, der Kontakt zu Seniorenheimen, Leseförderstunden und vieles mehr auf ihre Initiative zurück. Edmund Taller, Geschäftsführer der AWO Kreisverband Ortenau, dankte ihr für den vorbildlichen Einsatz und stellte Alona Kubitzka, die ebenfalls schon mehrere Jahre in der Schülerhilfe arbeitet, als ihre Nachfolgerin vor.

Bundesvorstand jetzt komplett



Einstimmig wählte das AWO-Präsidium die Sozialmanagerin Brigitte Döcker in den Bundesvorstand der AWO. Ihr Aufgabenschwerpunkt wird die Sozialpolitik sein. Brigitte Döckers Verbindungen zur AWO sind lang und intensiv. Bis 2003 engagierte sie sich für die AWO Berlin im großen Kreisverband Mitte bzw. im Landesverband als Koordinatorin des Referates Migration und Beratungsdienste. Vor sieben Jahren begann sie bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Berlin als Referentin für Qualitätsmanagement. Seit zehn Jahren führt Brigitte Döcker bundesweit Qualitätsprüfungen in AWO-Einrichtungen im Rahmen von Zertifizierungen durch. Die 54-Jährige stammt aus Ibbenbüren in Nordrhein-Westfalen.



Jugendwerk neu aufgestellt

Karlsruhe. Bei der AWO Baden nimmt die Werbung neuer Mitglieder einen immer größeren Stellenwert ein – auch in den Jugendwerken werden Ansätze diskutiert, dem Mitgliederschwund entgegenzuwirken. „Wir brauchen junge Leute, die sich engagieren“, war der einstimmige Tenor bei der ersten Sitzung des neu gewählten Vorstandes des Bezirksjugendwerks der AWO Baden.

Bunt zusammengewürfelt setzt sich der neue Vorstand zusammen. Fast alle Kreisverbände sind vertreten, von der 17-jährigen Gymnasiastin Annika Löger aus Allensbach bis zum 30-jährigen Wahl-Karlsruher Till Jelinek. „In den letzten Jahren haben wir uns schwerpunktmäßig darauf konzentriert, die Ferienwerke und damit indirekt die Jugendwerke zu stärken“, sagt Jelinek. Dies soll auch künftig ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit sein.

Über 3.000 Kinder und Jugendliche verbrachten 2009 die Ferien auf Freizeiten des Bezirksjugendwerks sowie der AWO-Ferienwerke in Karlsruhe-Stadt, Rhein-Neckar, Freiburg, Waldshut und Konstanz, und die Zahl stieg in den letzten Jahren ständig an. Ein entscheidender Grund dafür ist sicher die hervorragende Arbeit der ehrenamtlichen Betreuer/-innen. „Dies spricht sich herum, wir profitieren in hohem Maße von der Mund-zu-Mund-Propaganda unserer Teilnehmer“, weiß Hale Oktav, die sich um das Reisemanagement kümmert, zu berichten. Unterstützt wird sie dabei seit kurzem von Romeo Susac, der sich neben der Reiseverwaltung, seit März um die Öffentlichkeitsarbeit des Bezirksjugendwerks kümmert. Daneben bleibt die außerschulische Jugendbildung wie z. B. Erste-Hilfe- und Gitarrenkurse ein großes Anliegen des geschäftsführenden Bildungsreferenten Karlheinz Jung. „Je mehr Kinder und Jugendliche wir erreichen, umso größer ist die Chance, dass jemand der AWO verbunden bleibt“, zeigt seine Erfahrung.

(Bild oben, der neue Vorstand des Bezirksjugendwerks: v.l.n.r. Jennifer Mell, Annika Löger, Janet Wloka, Renke Theilengerdes (Kassierer), Viana Weibel, Johannes Pietsch, Melanie Christner, Christian Köpp (2. Vorsitzender), Till Jelinek (1. Vorsitzender).

Preis für PepKiz

Waldshut. Erstmals verlieh der Landkreis Waldshut im Jahr 2009 einen Preis für innovative Projekte – und gleich war die AWO ganz oben unter den Gewinnern. Das Thema im Premierenjahr lautete: „Kinder und Jugendliche, Zukunft des Landkreises“. Den ersten Platz belegte der sozialpädagogische Zirkus Pappperlapp, den zweiten Preis erhielt die deutsch-türkische Mädchengruppe „Pep-Kiz“, ins Leben gerufen vom AWO Ortsverein Lauchringen. Die Gruppe („pep“ von peppig, „kiz“ türkisch für Mädchen) besteht seit fünf Jahren und gibt deutschen und türkischen Mädchen zwischen zehn und 14 Jahren vielseitige Möglichkeiten, die jeweilige Kultur kennenzulernen.



Die Fahrrad-Ambulanz ...

... ist eine Spende der Bewohnerinnen und Bewohner der AWO-Wohnanlage in Staufen und sichert schwangeren Frauen in Uganda einen besseren Transport ins Krankenhaus.

Heitersheim/Staufen. Schon seit Jahren dem Afrikaverein „Tukolere Wamu“ verbunden ist Reingard Stöckle, Leiterin der AWO-Wohnanlage in Staufen im Kreisverband Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen. In Uganda bildet der Verein zwanzig Hebammen aus und schafft für Babys und Mütter bessere Bedingungen. Früher mussten Gebärende z.B. bei Notfällen in einer Schubkarre oder auf dem Fahrradgepäckträger in die Klinik gebracht werden – eine gefährliche Tortur. Erheblich sicherer ist der Transport mit einer „Fahrrad-Ambulanz“, einer Neuerung, für die sich Reingard Stöckle besonders einsetzt. Um Spenden dafür zu sammeln, kochte sie zu ihrem Geburtstag für die Bewohnerinnen und Bewohner der AWO-Einrichtung ein leckeres Essen. Die Gäste gaben 932 Euro, die vom Geburtstagskind auf 1.000 aufgestockt wurden. Der Verein „Tukolere Wamu“ konnte durch diesen Beitrag zwei weitere Ambulanz-Anhänger und Ausrüstungen für Hebammen anschaffen.

Ausflugstipp – zur Nachahmung empfohlen:

Mit allen Wassern gewaschen



Hornberg. Wie sah eine Handbrause mit Keramikgriff von 1928 aus, und mit welchen brandneuen Technologien kann man heute im Sanitärbereich Wasser sparen? Der Besuch der „Aquademie“, dem lehrreichen Erlebniszentrum der Hansgrohe AG in Schiltach, war Höhepunkt eines Ausflugs des Ortsvereins Hornberg im Ortenaukreis. Hansgrohe-Mitarbeiterin Billy Sum-Herrmann führte die Gäste vom Mittelalter bis zur Gegenwart durch die Bad- und Badegeschichte, zeigte originalgetreu eingerichtete historische Badestuben und u.a. ein schrillbuntes Badezimmer der 70er-Jahre. Die Teilnehmer/-innen aus Hornberg waren von der spannenden und witzigen Führung begeistert und bedankten sich für die Idee und die klasse Organisation bei Erich und Henriette Haas. Ein sonniger Bummel durch die malerische Schiltacher Altstadt und ein gemütliches gemeinsames Abendessen zum Ausklang bildeten den Rahmen der rundum nachahmenswerten Veranstaltung.

In Kürze

Ältestes Seniorenballett

Zusammen bringen sie 1.200 Jahre auf die Bühne: Das AWO-Seniorenballett aus **Mannheim** ist das älteste des Landes. Die Tänzerinnen sind im Schnitt 77, ihre Trainerin Erika Schmaltz ist selbst schon 62 Jahre alt. Jede Woche wird trainiert, getanzt wird nach genau einstudierten Choreografien. Für die Auftritte z.B. bei Gemeindefesten schlüpfen die Frauen in knallige Kostüme – für alle ein Riesenspaß.

Nachtbetreuung eingeführt

Als erste Seniorenwohnanlage im Landkreis Karlsruhe hat die AWO-Einrichtung „Kraichgaublick“ in **Bad Schönborn** dauerhaft eine Nachtbetreuung eingeführt. Für die Menschen in den 69 Betreuten Wohnungen ist seitdem immer jemand da, der im Notfall sofort helfen oder weitere Hilfe holen kann. Vorher hatte man in der Wohnanlage schon mit Nachtdienst auf freiwilliger Basis gute Erfahrungen gemacht.

Stadtranderholung seit 1970

Rottweiler Kinder machen Freizeit mit der AWO: Das ist schon seit 40 Jahren so, und das wird auch so bleiben. Die einzige Änderung war im Zuge der Umstrukturierung der AWO, als 1993 die Trägerschaft an die Soziale Dienste gGmbH übergang. „Mit der Stadtranderholung verfügt die AWO in **Rottweil** und den Umlandgemeinden über ein Alleinstellungsmerkmal“, freut sich OV-Vorsitzende Gaby von Au.

Von Rentnern und Steuern

Zahlreiche Zuhörer kamen zum Fachvortrag „Müssen Rentner Steuern zahlen?“, zu dem der AWO-Ortsverein **Zell a.H.** im Ortenaukreis eingeladen hatte. Referentin Henriette Haas, Steuerbevollmächtigte und zugleich Vorsitzende des benachbarten OV Hornberg, erläuterte alle Fragen anschaulich. Zells Vorsitzender Siegfried Eberle sieht sich bestärkt, auch künftig Informationsnachmittage durchzuführen.

Norbert Vöhringer mit 75 topfit und engagiert

Anfang des Jahres wurde ein „Großer“ der AWO Baden und der Stadt Karlsruhe 75 Jahre alt: Norbert Vöhringer, dessen ganzes Leben durch soziales Engagement geprägt ist. Auf den Geschmack darauf kam er durch eine zweite große AWO-Persönlichkeit. Hanne Landgraf, Karlsruher AWO-Urgestein und Neugründerin nach dem Krieg, fragte ihn einst in den 50er-Jahren, ob er sich nicht sozial betätigen wolle. Er wollte, studierte Sozialarbeit, wurde mit 22 Jahren Mitglied der Arbeiterwohlfahrt und arbeitete zunächst als Sozialarbeiter, bis er 1963 Geschäftsführer der AWO Karlsruhe wurde. Neun Jahre später übernahm Vöhringer in Karlsruhe die Leitung der Sozial- und Jugendbehörde und wurde 1983 Bürgermeister für Soziales, Jugend, Sport, Wohnungswesen und Ausländer. Norbert Vöhringer war für die SPD im Gemeinderat, Mitglied ins zahlreichen Sportausschüssen und selbst aktiver Sportler – die Liste lässt sich beliebig fortsetzen.

Vor etwas mehr als zehn Jahren, im Herbst 1999, ging er schließlich beruflich in den Ruhestand – aber sein persönliches soziales Engagement ist ungebrochen. Bis heute erfüllt Vöhringer, der im Jahr 2003 das Bundesverdienstkreuz erhielt, in der AWO das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden auf Bezirksebene. Des Weiteren engagiert er sich als Vorsitzender des Internationalen Begegnungszentrums Karlsruhe und im Vorstand der Gesellschaft für jüdisch-christliche Zusammenarbeit. Immer wieder fährt er auch mit seiner Frau nach Peru, wo er sich für ein Patenkind-Projekt engagiert. Man kann dem umtriebigen Jubilar nur wünschen: Weiter so!



Ehrungen Ehrungen Ehrungen

60 Jahre Mitgliedschaft

OV Titisee-Neustadt: Josef Kaiser

50 Jahre Mitgliedschaft

OV Gengenbach: Waltraud Kaminski

OV Titisee-Neustadt: Rudolf Rendler, Wilhelm Gromann, Gertrud Reisser, Rudolf Tscholl, Hildegardt Heitzmann

40 Jahre Mitgliedschaft

OV Rottweil: Lothar Egin, Irmgard von Hippel, Richard Bauer, Walter Looser, Gregor Schlagowski

OV Titisee-Neustadt: Heinz Cottel, Liesel Graf

30 Jahre Mitgliedschaft

OV Baiersbronn: Axel Buchthal, Gerhard Gaiser, Kurt Steudinger

OV Freudenstadt: Karl Wetzel, Margarete Heidelberg, Margarete Wetzel-Kies

OV Horb: Franz Fuzessery, Margit Kinsler, Udo Kinsler

OV Horb-Mühlen: Lothar Sponholz

25 Jahre Mitgliedschaft

OV Baiersbronn: Heidi Stuber, Helga Wiener

OV Freudenstadt: Michael Leimbach

OV Gengenbach: Hiltrud Braun, Elke Lang

OV Horb-Mühlen: Erich Diwisch, Udo Gühring

OV Rexingen/Ihlingen: Margarete Gressing, Hermann Stohner

OV Seelbach: Ursula Wagner, Franz Zehnder, Joseph Himmelbach

Die Mitglieder des AWO-Ortsvereins Lahr trauern um ihren ehemaligen
1. Vorsitzenden

Rolf Heitz

Er wurde am 25.04.10 von seinen schweren Leiden erlöst.

1982 trat Rolf Heitz in die AWO ein und alle merkten, die AWO ist sein Leben. Als ihm das Amt des Schriftführers angeboten wurde, sagte er sofort zu, und 1993 wurde er dann zum 1. Vorsitzenden gewählt. Sowohl an seinem Arbeitsplatz, er war unter anderem Betriebsratsvorsitzender, als auch bei der AWO war er ein verdienter Mitstreiter für Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens standen. Dafür dankte ihm der AWO-Bundesverband mit der Verleihung des Verdienstkreuzes. Auch der AWO-Kreisverband Ortenau e.V. profitierte von seiner ehrenamtlichen Tätigkeit, als Rolf Heitz in den Vorstand gewählt wurde. Leider musste er dann gesundheitsbedingt dieses Amt abgeben, engagierte sich aber weiterhin im Ortsverein. Bis er 2008 auch den 1. Vorsitz schweren Herzens abgab. Er ist und bleibt ein Teil der AWO.

Unser ganzes Mitgefühl gilt seiner Familie und besonders seiner Ehefrau, die sich bis zum Schluss so liebevoll um ihn gekümmert hat.

Impressum

Redaktionsanschrift,

Herausgeber
AWO-ECHO
AWO Bezirksverband Baden e.V.
Hohenzollernstraße 22
76135 Karlsruhe
Tel: (07 21) 82 07-330
Fax: (07 21) 82 07-666
ute.eisenacher@awo-baden.de
www.awo-baden.de

V. i. S. d. P.

Klaus Dahlmeyer
Geschäftsführer

Redaktion, Gestaltung

Ute Eisenacher (verantwortlich)
Margarethe Leichle,
Dennis Schälliche, Heidi Braun
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung der
Redaktion.
Die Redaktion behält sich vor,
Zuschriften zu kürzen.

Verlag u. Druck

Druck+Verlagsgesellschaft
Südwest mbH, Ostring 6,
76131 Karlsruhe
Tel: (07 21) 62 83-0, Fax: -10
Anzeigen: Christine Krückl (Ver-
lagsanschrift)
Tel: (07 21) 62 83-27, krueckl@
druck-verlag-sw.de
Erscheinungstermin:
Alle 3 Monate,
Bezugspreis inkl. Porto und Ver-
sand 1,20 Euro jährlich.



Redaktionsschluss

3. Quartal

19. Juli 2010

